

**Wir sind Ärzte,
keine Behandler**

Werter Kollege Dr. St.,

da ist Ihnen ein Lapsus unterlaufen: Sie sprechen als Arzt, als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, in Ihrem Beitrag von „fachärztlichen Behandlern“.

Da gehört einmal das Wort „Behandler“ zu den sogenannten verbrannten Wörtern, zu den Wörtern aus dem Nazi-Vokabular, zu den Wörtern, die wir nicht mehr benutzen sollten. Wir würden ganz sicher nie mehr die Wörter Untermensch, Herrenrasse, Volksverräter, Blitzkrieg, Gleichschaltung, Deportation, Sonderbehandlung, Mischehe oder das Grußwort Heil benutzen. Und so sollten wir nicht vergessen, dass zur Nazi-Zeit unseren jüdischen Kollegen die Berufsbezeichnung „Arzt“ abgesprochen wurde; sie mussten sich als „Behandler“ bezeichnen. Heute können wir alle, die wir erfolgreich Medizin studiert haben, uns alle stolz als Ärzte bezeichnen.

Zum anderen möchten heute manche Mitbürger, allerdings aus gänzlich anderen Motiven, die Begriff Arzt oder gar Facharzt meiden, sie sprechen von Leistungserbringern, Medizin-Pädagogen, Medizin-Spezialisten oder tragen als Heilpraktiker fachfremde Doktor-Titel. Da werden Medizin-Fachberufe mit Ausbildungszeiten einschl. Schulbesuch von dreizehn bis sechzehn Jahren mit unserer Ausbildung zum Facharzt von mindestens 23 Jahren gleichgesetzt. Arzt sein heißt oft auch Wissenschaftler, Psychologe und Seelsorger zu sein. Ärztliche Tätigkeit ist oft auch ein Handwerk. Da sollten wir stolz auf so viel Qualifikation sein und darum über uns nicht von fachärztlichen Behandlern sondern von Fachärzten sprechen und schreiben. Es war ganz sicher nicht Ihre Absicht, aber da, wo man sich selbst klein macht, da kann man auch nur die geringste Entlohnung erwarten.

Ich bin ganz sicher, werter Kollege Dr. St., dass Ihnen ein solcher Lapsus nie wieder unterlaufen wird.